Quelle:
Copyright:

Vorlage verarbeitenden Figurenstil im letzten Band der Kompilation zu einer differenzierteren und "realistischeren" Figurenauffassung.

Dieses Legendarium und die unmittelbar davon abhängigen Handschriften stellen den Endpunkt der Arbeit dar.

Die in Form einer Monographie gehaltene Darstellung der Heiligenkreuzer Buchmalerei des 12. Jahrhunderts berührt am Rande aber auch Fragen der "Niederösterreichischen Zisterzienserbuchmalerei" im allgemeinen.

Die strengen Ordensregeln, die Mutter- und Tochterkloster auch in der Ausstattung mit liturgischen Büchern voneinander abhängig machten und die direkte Besiedlung Heiligenkreuz' von einem ostfranzösischen Kloster (Morimond) schienen günstige Voraussetzungen für die Transferierung französischen Formengutes. Tatsächlich lassen sich solche Einflüsse im Bestand des 12. Jhdts. nicht nachweisen. Importierte Handschriften westlicher Provenienz sind eindeutig erst ab dem beginnenden 13. Jahrhundert nachzuweisen (s.Anhang II).

Sind die mutterländisch-französischen Einflüsse im 12. Jhdt. offensichtlich ein Faktor, der zu vernachlässigen ist, so zeigten sich Beziehungen der Heiligenkreuzer Initialkunst zur bayerischen Mönchskunst, wobei Verbindungen zu Regensburg-Prüfeningen und Oberaltaich konkret faßbar waren. Lose scheinen dagegen die Zusammenhänge mit der weit ausstrahlenden